



(Foto: zVg Mäni Manser)

Bedrohte Vogelwelt

Der Einsatz von Pestiziden zeigt Wirkung: Es gibt immer weniger Insekten – und damit auch weniger Vögel, weil deren Nahrungsgrundlage verschwindet. **Seite 8/9**

Felsenau neu belebt

Mit der Eröffnung der Landi wird die Nutzung des Areals der ehemaligen Textilfabrik Felsenau besiegelt. **Seite 3**

Einbürgerungspraxis

Was braucht es, bis jemand eingebürgert wird? Die WAZ begleitet einen Einbürgerungswilligen. **Seite 5**

Toni Vescoli & Co

Sänger – Gitarrist – Drummer: Die Musikserie präsentiert drei in der Gemeinde ansässige Ausnahmetalente. **Seite 7**

Adieu

Während 19 Jahren war Heinz Bosshard Geschäftsführer der WABE. Nun tritt er in den Ruhestand. **Seite 13**

EDITORIAL

Ausgezwitchert

Es ist Frühling. Die Sonne scheint wie immer und die Natur erwacht. Und doch ist etwas anders. Zwar zwitschern einige Vögel, aber das lärmige Gezeter und die kräftigen Balzrufe der ihr Revier verteidigenden Männchen haben an Vehemenz eingebüsst. Die Geräusche der Natur sind unmerklich leiser geworden.

Da erstaunt es nicht, wenn man erfährt, dass 40 Prozent der Vögel in der Schweiz gefährdet sind, drei Mal so viele wie weltweit. Der jahrzehntelange Pestizidverbrauch in der intensiv betriebenen Landwirtschaft hat 75 Prozent der Insekten, die Nahrungsgrundlage vieler Vögel, vernichtet. Naturnahe Lebensräume verarmen oder verschwinden. Statt dass es eine Vielzahl an Pflanzen gibt, nehmen einzelne überhand. Zum Beispiel der allgegenwärtige Löwenzahn, der zwar hübsch aussieht und die Wiesen gelb leuchten lässt, aber auf Düngergaben angewiesen ist, was wiederum andere Pflanzen verdrängt. So geht die Vielfalt verloren und die Liste der bedrohten Arten wird immer länger.

Vögel sind das Thermometer unserer Umwelt, die der Mensch, seit es ihn gibt, zu seinen Gunsten zu verändern sucht. Auf der Strecke bleibt dabei alles, was seinem rücksichtslosen Streben nach Fortschritt und Wachstum im Wege steht, einem Wachstum, das von der Natur entkoppelt ist. Doch der Glaube an ein ewiges Wachstum ist Illusion. Anzustreben ist ein Leben im Gleichgewicht mit der Natur, eine Vielfalt, damit wir im Frühling wieder vermehrt den Kuckuck und die Melodien von Singvögeln vernehmen und nicht nur das Geräusch von Krähen und das Keckern von Elstern.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

Samstag/Sonntag, 16./17. März

Jodlerchränzli



Die Fahnschwinger vom Linthgebiet zu Gast beim Jodelklub Scheidegg. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Freudig stellte André Hirschi am Samstagabend fest, dass sich der Schwertsaal randvoll gefüllt habe. Ein Jahr lang hätte der Jodelklub Zeit gehabt, Neues einzustudieren. Vom Brauchtum Geprägtes kam zu Ohren (und Augen): Alphörner und Fahnschwinger heizten ein, der Schnittertanz von Robert Fellmann wurde angestimmt, mit dem man ans Jodlerfest in Winterthur gehen wolle. Fast schon getoppt wurde das Ganze von einem fetzigen Theater-Einakter: Frau gesucht. Und das erste Mal in der langen Geschichte des Chors stand eine solche auch in den vergnüglich intonierenden Sangesreihen. (jsb)

Donnerstag, 21. März

Erzählcafé

«Ältere Menschen tragen Schätze in sich, die sie ihren Kindern und Enkeln weitergeben können», sagte eine der elf Teilnehmenden zum Thema «Generationenwechsel» in der Windegg. Unter der Leitung von Linda Wipf und Anita Walti wurde persönlich und berührend geschildert, wie die Gene-

ration ü60 durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre geprägt wurde, als das Essen rationiert war und man die Kleider flickte, bis sie auseinanderfielen. Umgekehrt kann die jüngere Generation der älteren den Gebrauch neuer Technologien näherbringen. Mit einem von Wipf vorgetragenen Gedicht liess man den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen. (il)



Anita Walti erklärt das Wort Generation. (Foto: Irene Lang)

Sonntag, 31. März

Krimiautorin Petra Ivanov



Petra Ivanov gehört zur Elite der zeitgenössischen Krimiautorinnen. (Foto: Esther Weisskopf)

An einer Matinée in der Gemeindebibliothek gab eine der bekanntesten Krimiautorinnen der Schweiz Einblick in ihr Werk. Petra Ivanov las aus ihrem neuesten Buch «Alte Feinde», dem 8. Fall des Ermittlerduos Regina Flint und Bruno Cavalli,

und beantwortete Fragen der interessierten Zuhörerschaft zu ihrer Arbeitsweise. Sie versuche, über ihre Krimis wichtige Themen unter die Leute zu bringen, erklärte sie. In diesem Fall habe sie die Geschichte des Schweizers Heinrich Wirz ausführlich recherchiert, der im amerikanischen Bürgerkrieg Kommandant eines Gefangenenlagers gewesen sei und später hingerichtet wurde. (ew)

Samstag, 13. April

Frühlingsfest



Schnitzereien beim Frühlingsfest von «Dusse Verusse». (Foto: Matthias Hendel)

Am ersten öffentlichen Frühlingsfest begrüsst die Kinder der Waldspielgruppe «Dusse Verusse» den Lenz. Im Schlepptau hatten sie Eltern und Grosseltern. Auch Neugierige und Ehemalige kamen, um gemeinsam zu basteln, zu spielen und zu singen. «Ziel von «Dusse Verusse» ist es, die Kleinen schon sehr früh mit den Möglichkeiten, welche die Natur bietet, vertraut zu machen», so Spielgruppenleiterin Gabriela Jela Kaufmann. Dem Waldkindergarten gehören aktuell 12 Kinder im Alter von drei bis vier Jahren an. Eine weitere Möglichkeit, sich über das Angebot von «Dusse Verusse» zu informieren, bietet sich zum Besuchstag am 4. Juni. (mh)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

28. Jahrgang Mai 2019

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5300 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout: Alinéa AG, Oetwil am See

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2019 (Juni)
Montag, 13. Mai 2019

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Es ist angerichtet

Wo einst die Textilindustrie florierte, bringt nun der neu gestaltete Wohn- und Gewerbepark «Felsenau» eine frische Vielfalt hervor. Das Areal wurde bis in die 60er Jahre als Seidenweberei genutzt. Durch den Verkauf an die Keller AG konnte die Textilproduktion bis 2011 weitergeführt werden. Die Neubelebung der «Felsenau» ist vielseitig, bunt und überraschend.



Die Felsenau im neuen Kleid: Hinten einer der drei Wohnblöcke, mittig die alte Weberei und vorne der moderne Anbau mit Landi Laden und Neff's «Käse und Bistro». (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Das langgezogene** Fabrikgebäude ist als kommunales Schutzobjekt klassiert. Folglich musste das Umbauprojekt sorgfältig angegangen werden, um den herausfordernden Auflagen zu entsprechen. 2012 erwarb das Konsortium Felsenau – die Landi Bachtel Genossenschaft und Artec Generalbau AG – das ehemalige Fabrikgelände. Die Landi realisierte im ehemaligen Webereigebäude neben vielzähligen Gewerbeflächen auch Wohnobjekte und Ateliers zur Miete. Im Erdgeschoss zur Rosenthalstrasse hin verwirklichte die Genossenschaft eine Verkaufsstelle mit Aussenverkauf. Den südlichen Arealteil übernahm die Artec Generalbau AG. Auf diesem Gelände entstand eine attraktive Wohnüberbauung. Drei Mehrfamilienhäuser mit Spielplatz warten auf wohnfreudige Mieter und Besitzerinnen.

Spürbarer Charme

Die «Felsenau» bietet örtlich Dienstleistungen verschiedenster Couleur:

Mit dem Umzug in grosszügigere Räumlichkeiten erwirkten die Hausärzte Walter Bachmann und

Dominik Grobe praktischere Arbeitsabläufe sowie eine geschütztere Privatsphäre für Patientinnen und Patienten (vgl. WAZ 3/19 «Hausarztpraxen»).

Vis à vis der Arztpraxis haben sich die Physiotherapeuten Jan Jaap Vis und seine Frau Ursula mit ihrer Firma physio.works GmbH eingemietet. In diesem weiträumigen ehemaligen Webereisaal ist der Charme der vergangenen Textilära spürbar. Die sehr hohen Räume mit den geschützten Deckenstützen, überhöhten Fenstern und lichtdurchfluteten Behandlungszimmern stehen in einem interessanten Kontrast zu den Gerätschaften der Physiotherapie. Moderne Zukunft im Gesundheitswesen trifft hier augenscheinlich auf lange vergangene Textilgeschichte.

Ateliers und Wohnungen

Von der Gartenstrasse 1c zieht das Notariat, Grundbuch- und Konkursamt in der ersten Juliwoche in die «Felsenau». Bevor es aber so weit ist, sind Muskelkraft und topfweise Farbe vonnöten, denn die Räumlichkeiten im obersten Stockwerk befinden sich noch im Rohbau. Am 13. Juli ist ein

«Tag der offenen Tür» für die Bevölkerung geplant. Das Notariat zügelt mit insgesamt 16 Mitarbeitenden ins ehrenwerte Fabrikgebäude. Im Gegensatz zur offenen Kanzlei am alten Ort sind hier Kunden- und Mitarbeiterbereich getrennt. Dieser räumliche Fortschritt gewährleistet Diskretion und Qualität im Individualbereich.

Im zweiten Stock sind Ateliers und Wohnungen zur Miete ausgeschrieben, allesamt in ausgebautem Zustand. Auf jeder Etage gibt es Wasseranschlüsse und sanitäre Anlagen. In den Obergeschossen der historischen Liegenschaft entstanden vier Loftwohnungen mit eigener Terrasse und eine Einzimmerwohnung. Die Umnutzung der Fabrik bringt folglich Leben und kreatives Schaffen hervor.

Im schlichten Erweiterungsbau an der Rosenthalstrasse sind der Landi Laden und die Molkerei Neff untergebracht. Das Planerteam legte bei der Herrichtung der neuen Verkaufsräumlichkeiten grossen Wert darauf, das Ambiente der ehemaligen Webereisäle so gut wie möglich zu erhalten.

Landi Laden und Molkerei Neff

Die soziale Komponente möchte die Molkerei Neff mit ihrem «Käse und Bistro» aufleben lassen. Dem steigenden Bedürfnis nach mehr Wissen über die Herkunft regionaler und nachhaltiger Produktion möchte Neffs Team gerecht werden. «Käse und Bistro» gehört zur Molkerei, so steht denn deren reichhaltige Produktpalette in der Käsetheke zur Auswahl. Das Bistro lädt bunt gemischte Geniesserinnen und Geniesser zur Einkehr ein, im Sommer auch auf der kleinen, aber feinen Aussenterrasse.

Die neue Landi Filiale konnte die Verkaufsfläche um das Fünffache vergrössern und ist riesig. Entsprechend breitgefächert fällt das beeindruckende Angebot aus. Über 8500 Standartikel, regionale Produkte vom Bauernhof, Hobby- und Gartenartikel, Bekleidung, Velos und gar Roller überraschen, dazu kommt die grossflächige Gartenabteilung. Das Personal wurde von vier auf zehn Mitarbeitende aufgestockt.

Die «Felsenau» ist angerichtet. Mit der Inbetriebnahme und den Eröffnungsfeierlichkeiten am 10. und 11. Mai gibt es neues Leben im Rosenthalquartier. Damit verbunden ist wohl auch eine Bereicherung und Aufwertung dieses Ortsteils.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Plauscholympiade

Das Grümpeltornier des Fussballclubs (FC) ist verschwunden. Der Ertrag rechtfertigte den Aufwand nicht mehr. Mit der Plauscholympiade soll etwas Neues und Dauerhaftes entstehen – von Walder Vereinen für Walder.



Das OK der Plauscholympiade: (v.l.n.r.) Däni Diggelmann (FC), Patrick Abplanalp (Festwirt), Reto Honegger (UHC), Pädä Schoch (TC), Christian Züger (Volewa), Albi Schoch (FC), Karin Schoch (FC), Pascal Petermann (FC) und Marco Mächler (UHC). (Foto: Werner Brunner)

■ **Die Vereine** FCW, UHC Laupen, Volewa und der Tennisclub schliessen sich zusammen. Selbstverständlich nicht im sportlichen, sondern im organisatorischen Sinn. Die vier Walder Dorfvereine führen zusammen am Freitag, 21. Juni, eine Plauscholympiade durch. Schon vor ein paar Jahren entstand an der Generalversammlung des Fussballclubs die Idee, die Infrastruktur mit dem Festzelt des Schülerturniers für den Freitagabend zu nutzen. Als Ziel wurde vorgegeben, Walder Vereine

und Firmen, die oft als Sponsoren bei Sportanlässen fungieren, zu einem gemeinsamen Sportanlass zusammenzubringen. Und der Plausch soll sowohl für Teilnehmerinnen wie auch für Zuschauer ganz klar im Vordergrund stehen.

Ersatz für das Grümpeltornier

Jahrzehntelang war dieses Zusammenbringen von Vereinen und Firmen dem Grümpeltornier des FC vorenthalten gewesen. Das Grümpi war in den 70er- und 80er-Jahren mit teilweise über 120 Mannschaften zur wichtigsten Einnahmequelle des Vereins geworden. In den Jahren danach sanken die Teilnehmerzahlen in den Keller. Im Millenniumsjahr 2000 massen sich nur noch gut 40 Teams und aus dem Plauschturnier mit Firmen-, Vereins- und Humoristenmannschaften war längst ein Kampf auf Biegen und Brechen geworden. Die vielen Verletzungen nahmen Firmen zum Anlass, ihren Angestellten die Teilnahme an Grümpeltornieren zu verbieten.

Zur 50. Austragung 2001 wurde erstmals ein Plauschturnier am Freitagabend ausgetragen, das nebst Fussball auch aus drei G-Spielen (Grips –

Glück – Geschicklichkeit) bestand. Diese Spiele hatten den Vorteil, dass sie, vom Wetter unabhängig, im Zelt durchgeführt werden konnten, was zu einem gut gefüllten Festzelt und einer tollen Stimmung beitrug. Der Erfolg hielt nicht jedoch lange an. 2011 wurde kein Grümpi mehr ausgetragen. Seither gab es seitens des FC immer wieder Versuche, etwas Ähnliches auf die Beine zu stellen. Aber keine Organisation hielt sich lange, sofern sich überhaupt eine finden liess. Der Aufwand war einfach zu gross geworden und der Ertrag blieb bescheiden.

Plausch gewährleistet

Obwohl die Plauscholympiade auf dem Fussballplatz und seiner Umgebung ausgetragen wird, soll es kein FC-Anlass mehr sein, sondern von vier Vereinen getragen werden. Bei diesem Mannschaftswettkampf in verschiedenen Disziplinen gibt es diverse Spiele aus verschiedenen Sportarten. Dabei benötigt es Geschick, Teamgeist und ganz viel Humor. Damit alle Teilnehmer die gleiche Chance haben, müssen Teams, die ihre bevorzugte Sportart ausführen, dies unter erschwerten Bedingungen mit einem Handicap tun. Das Besondere an der Organisation ist, dass man bis zum Spieltag keine Ahnung hat, was für Spiele in welcher Form ausgetragen werden und man auch nie weiss, wie gut man in der Rangliste steht. Es soll ein Spass für alle Teilnehmenden, aber auch für grosse und kleine Zuschauer sein.

Ein Team besteht aus fünf bis acht Personen mit Mindestalter 16. Männer und Frauen spielen in der gleichen Kategorie. Es sollen sich aber nicht nur Teams der vier organisierenden Vereine anmelden. Die Idee dahinter ist, dass sich aus allen Walder Vereinen, aus Firmen, Familien oder auch Quartieren Mannschaften anmelden.

Am Abend gibt es eine Festwirtschaft mit Essen, Musik und Bar. Beim OK gilt diese Ausföhrung als Pilotprojekt, das sich bei guter Beteiligung zum jährlich wiederkehrenden Anlass mausern könnte.

Anmeldeschluss für die Plauscholympiade ist Freitag, 10. Mai 2019. Anmeldungen unter: www.fcwald.ch/olympiade

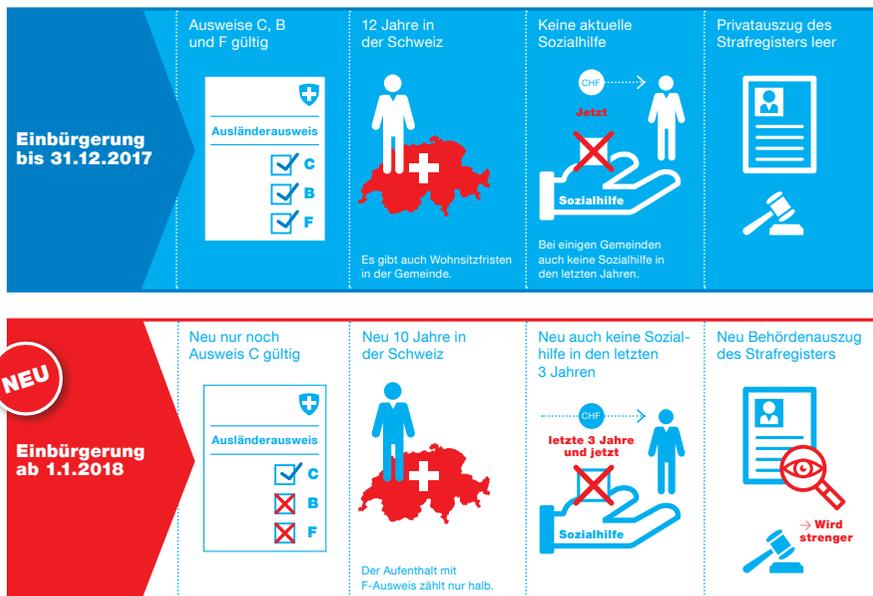
Werner Brunner ▲▲▲



So könnte eines der Spiele der Plauscholympiade aussehen – Bubble Ball. (Foto: zVg)

Einbürgerungspraxis

Seit dem 1. Januar 2018 regelt das neue Bürgerrechtsgesetz schweizweit die Einbürgerungspraxis und stellt damit sicher, dass nur gut integrierte Ausländerinnen und Ausländer den Roten Pass erhalten. Die WAZ zeigt auf, wie das Verfahren in der Gemeinde Wald abläuft.



Quelle: Gemeindeamt des Kantons Zürich, Abteilung Einbürgerungen

■ **Möchte sich** eine Person einbürgern lassen, so wird im Erstgespräch im Gemeindehaus erklärt, welche Dokumente beschafft werden müssen, mit welcher Dauer zu rechnen ist und wie man sich auf das Einbürgerungsgespräch vorbereiten kann.

Wie bürgert die Gemeinde ein?

Rund zehn zum Teil kostenpflichtige Dokumente müssen an das Gemeindeamt des Kantons geschickt werden. Dazu gehören unter anderem: Wohnsitzbestätigung über die geforderten 10 Jahre in der Schweiz, Auszug aus dem Betreibungsregister, Bescheinigung des Steueramtes über die wirtschaftliche Unabhängigkeit. In einer Erklärung unterschreibt der/die Einbürgerungswillige die



Der Kandidat wird in der Einbürgerungsprüfung befragt durch Mia Smit, Martin Süss, Andreas Odermatt (v.l.). (Foto: Irene Lang)

detailliert aufgeführten Einbürgerungsvoraussetzungen: Einhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, Respektierung der Werte der Bundesverfassung und die Unterstützung der Familie zur Integration. Ferner müssen AntragstellerInnen nachweisen, dass sie ausreichende Deutschkenntnisse haben und in den letzten drei Jahren keine Sozialhilfe bezogen. Ausserdem müssen sie über den Ausländerausweis C verfügen.

Nach einer ersten Prüfung dieser Dokumente durch den Kanton lädt der Gemeinderat zum Einbürgerungsgespräch ein. War dieses erfolgreich, überprüft der Kanton nochmals, dann der Bund. Die Verfahrenskosten betragen in der Gemeinde pro Einzelperson ab 25 Jahren 1000 Franken, beim Kanton 500 Franken, beim Bund 100 Franken, insgesamt also 1600 Franken. Das ganze Einbürgerungsprozedere dauert ein bis zwei Jahre.

Das Einbürgerungsgespräch

Der Kandidat aus dem ehemaligen Ostblock sitzt an diesem Freitagnachmittag im Sitzungszimmer des Gemeindehauses den drei Prüfenden gegenüber. Gemeindeglied Martin Süss stellt die Fragen, unterstützt durch Gemeinderat Andreas Odermatt und Mia Smit von der Administration. Für

den etwa 30-jährigen Mann entscheidet sich heute seine Zukunft: Sorgfältig gekleidet in schwarzer Hose und weissem Hemd, frisch rasiert und mit trendigem Haarschnitt, erzählt er in gut verständlichem Hochdeutsch über Herkunft, Beruf, Arbeit und warum er sich gerade in Wald einbürgern lassen will. Er verschweigt auch nicht, dass er jetzt sehr nervös ist.

Es folgen die Fragen über Geschichte, Sprachen, Brauchtum, Essen, Kantone sowie über die Staatskunde. Zum Teil müssen Kärtchen mit Bildern erklärt werden, zum Teil werden einfache Fragen gestellt: «Welche Staatsform hat die Schweiz?», «Wie ist der Schweizer Staat aufgebaut?», «Wie heissen die aktuellen Bundesräte und Bundesrätinnen?». Im Weiteren geht es um unser Sozialversicherungssystem, die Ortskenntnisse von Wald, den Tourismus, die Vereine und das aktuelle Geschehen im Dorf. Die sieben Mitglieder des Gemeinderats müssen aufgezählt werden, Fragen zur Gemeindeversammlung beantwortet.

Nach dieser Einbürgerungsprüfung verlässt der Mann den Raum und die Befragenden bewerten die Antworten genau nach Vorgabe. Der Kandidat darf wieder eintreten: «Geschafft, wir gratulieren!» Er strahlt.

Während bisher die Gemeindeversammlung nach dieser Prüfung über die definitive Einbürgerung befand, soll diese Kompetenz mit der neuen Gemeindeordnung, über die am 19. Mai abgestimmt wird, künftig an den Gemeinderat übertragen werden.

Irene Lang ▲▲▲

Einbürgerungen

In den letzten 10 Jahren erhielten in Wald gesamthaft 401 Ausländerinnen und Ausländer das Schweizer Bürgerrecht. Dies sind die Herkunftsländer nach Häufigkeit: Serbien/Montenegro (14%), Kosovo (14%), Mazedonien (12%), Italien (11%), Deutschland (8%), Türkei (8%), Bosnien-Herzegowina (4%), Portugal (4%), Irak (3%), Kroatien (2%).

Die Schweiz erlaubt Doppelbürgerschaften, andere Länder jedoch nicht. Seit 2007 dürfen Deutsche ihren Pass bei der Einbürgerung in die Schweiz behalten. Eingebürgerte erhalten das Stimm- und Wahlrecht, sowie das uneingeschränkte Bleiberecht. Männer sind bis zum 39. Altersjahr militärdienstpflichtig.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Massage, Fussreflex, Schröpfen

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

Tel. 079 175 48 10
info@naturheilpraxis-wald.ch
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

ROLF LANGE

Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53



Wald ZH

KOCHEN MIT

Tanja Grandits, Jamie Oliver,
Yotam Ottolenghi, Donna Hay,
Annemarie Wildeisen, David
Geisser, Tim Mälzer, Grill-Ueli u.a.

Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek



Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald



Männerchor-Konzert

Mit Frühlings-Überraschungen

**Chorgemeinschaft
Landenberg**

Leitung: Philip Hirsiger
Moderation: WAM Walter
Andreas Müller

Sonntag, 19. Mai, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Wald ZH

Eintritt frei – freiwillige Kollekte



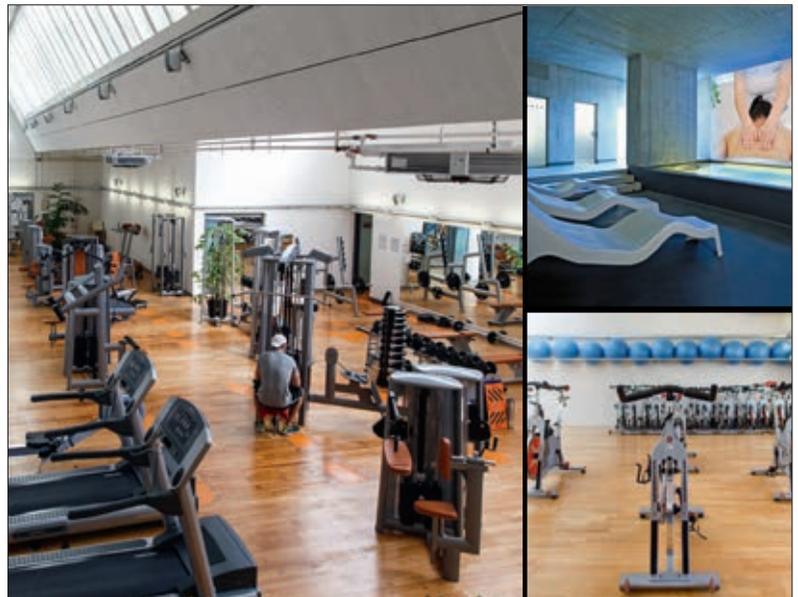
Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



Landi
BACHTEL
Genossenschaft
Landi Laden Wald
Rosenthalstrasse 7a
8636 Wald
058 476 97 97

Felsenau-Chilbi
Freitag und Samstag, 10. und 11. Mai
mit Nostalgie-Riesenrad
Festwirtschaft der Landfrauen
und diversen Attraktionen

- es läuft rund am neuen Standort!



3 MONATE FITNESS SCHNUPPERABO FÜR NUR CHF 225.-

Im **BleicheFit** bieten wir Ihnen in angenehmer Atmosphäre viele Trainingsmöglichkeiten. Ob an unseren modernen Geräten oder auch in den Gruppenlektionen. Es ist für Jeden etwas dabei.

Genügend Parkplätze und eine Kinderhüeti sind auch vorhanden.

Vereinbaren Sie noch heute Ihr kostenloses Probetraining! Wir freuen uns auf Sie!

Das Angebot ist vom Mai-August 2019 gültig und pro Person nur einmal lösbar.

Weitere Spezialangebote:
Wellness Schnupperabo im BleicheBad für CHF 175.-
Kombi-Schnupperabo (BleicheFit + BleicheBad) für CHF 320.-

Qualität zertifiziert.

BleicheFit
8636 Wald ZH, 055 266 28 28
fit@bleiche.ch, www.bleiche.ch

Die Ausnahmetalente

Der Drummer Mac Vinzens, der Profi-Gitarrist Peter Glanzmann und nicht zuletzt der Singer und Songwriter Toni Vescoli: Drei Musiker rücken in den Fokus, in Wald sesshaft, von hier aus agierend und mit privaten und beruflichen Überschneidungen.



Toni Vescoli: «Mein Waage-Aszendenz macht mich so umgänglich.» (Fotos: János Stefan Buchwardt)

■ **Spähend zieht** ein Roter Milan seine Kreise überm Eisweiher Hinternord. Im dem Stillgewässer vorgelagerten Wohnquartier müssen die Vescolis ihren Chihuahua vor dem Zugriff des Suchflugjägers schützen. Der nimmermüde Toni ist in die Jahre gekommen. Erst kürzlich hat er unter dem Titel «Gääl Mond» eine neue Solo-CD auf den Markt geworfen. Auf Cover und Booklet prangt das gelbe Gestirn, als wäre es der vor der Haustür liegenden Feuchtgebiet-Szenerie entnommen. An seinem Mac hat der Musik-Allrounder eigens Sümpfe und Mondbilder gezeichnet. Die Vescoli-Welt ist ein unverwüstliches Biotop. Freimütig bietet der Ex-Swiss-Beatle das Du an, das sich in der Musikszene längst durchgesetzt hat. Dass auch seine Frau öffentlich-familiär einfach Ruthli genannt wird, erzeugt Vertrautheit und Nahbarkeit.

Was für e Wält

Im biografischen Eintrag 126 auf Vescolis Page heisst es: «Genug Vergangenheit zelebriert! Toni schaut nach vorn und ist nicht mehr zu bremsen. Er wird mondsüchtig, schreibt neue Songs, besucht seine Musikfreunde in Austin (Texas) und schleppt sie ins Studio. Den Rest macht er in der Schweiz ganz allein und singt sich die Seele aus

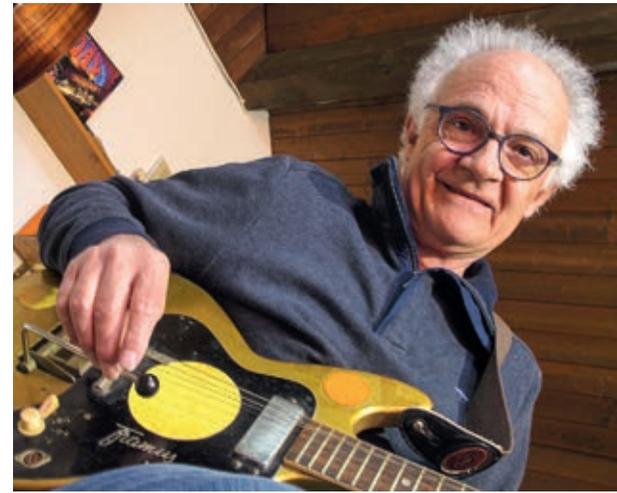
dem Leib.» Am liebsten setzt der Promi der Schweizer Rock-Szene seine Solo-Karriere fort. Mit kräftigem Rückenwind aus Blues, Folk und Country leben seine Mundart-Songs durchaus auch von gesellschaftskritischem Gedankengut. Weltüberdross zum Beispiel in seinem Liedtext «Wott Nüme Lose»: «Was für e Wält! Gyr schtatt Moral / Das Ränne um Gäld, isch nüme normal / Alles global, voll transparänt / Total legal, au wänn alles brännt». – Nacht werde für ihn zum Tag, der Mond übernehme den Job der Sonne.



Mac Vinzens: «Meine Band «Gemina» hat mich schon um die halbe Welt geführt.»

Dunkle Eleganz

Mit Blickkontakt zum Vorzeigepaar, quasi von Balkon zu Balkon, lebt der Ausnahmedrummer Mac Vinzens, familiär eingebunden durch Vescolis Tochter. Toni hätte immer extrem Eindruck auf ihn gemacht: «Schon als ich Kind war, hat er mir im Fernsehen imponiert.» Elementar erleben kann man Vinzens im Juni auf der Bleiche-Piazza. Im Rahmen der dortigen Sessions tritt «The Beauty of Gemina» auf, die Band des Liechtensteiners Michael Sele, die Vinzens 2006 mitgegründet hat. Im Einflussbereich von Folk, Dark Wave und Rock handeln die melancholischen Liedtexte von düsteren Momenten, von Hoffnung und Sehnsucht – elegant ästhetisierte Inhalte, vor denen auch Toni auf populärere Art längst keinen Bogen mehr macht. Macs unheimlich tougher Groove sei ihm aufgefallen, so Vescoli. Er habe ihn richtig gern.



Peter Glanzmanns erste Gitarre: «Ich war 16 und bekam sie für 100 Franken vom Cousin.»

Seriöse Virtuosität

Hoch oben im Nordholz – um die Perspektive zu wechseln – blickt der (Lead-)Gitarrist Peter Glanzmann zufrieden auf seine langjährige Karriere zurück. Über «Les Sauterelles» und «Toni Vescoli & Co» steht er mit Hinternord in direkter Verbindung. Aktuell darf er auf sein Rocktrio «Smile!» stolz sein, das sich im September beim «Ascona Yesterday Festival» die Ehre geben wird. Sein brillantes Spiel in diversen erfolgreichen CH-Formationen (wie etwa Trampolin) wurde vom Mainstream viel zu wenig beachtet, findet der Mundart-Folkie Toni. Während Vinzens über 40 Schülerinnen und Schüler an der Musikschule in Richterswil nach Lehrplan unterrichtet, legt Glanzmann inzwischen in privater Umgebung grossen Wert darauf, den Nachwuchs zu dem zu befähigen, was ihn aus ureigener Ambition antreibt: «Ich selber war ein stilorientierter Freierner und nötige niemanden mit Noten, wenn er nicht will.»

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Serie «Musik»

Die Serie 2019 beleuchtet das Musikkraften und die Musikkultur in unserer Gemeinde, mit Blick auf aktiv Musizierende, Veranstalter, Events und Publikum. Bisher erschienen:
Musik ist Leben (WAZ 1/19)
Im Takt bleiben (WAZ 2/19)
In die Saiten gegriffen (WAZ 3/19)



Der stille Frühling

Beinahe die Hälfte aller Vogelarten in der Schweiz ist vom Aussterben bedroht. Dieser Diversitätsverlust bringt das ökologische Gleichgewicht ins Wanken. Und wo die Artenvielfalt – die Biodiversität – gefährdet ist, ist letztlich auch der Mensch gefährdet. Denn die Vielfalt von Pflanzen- und Tierarten sowie der unterschiedlichen Ökosysteme ist für uns überlebenswichtig.

■ **Stellen Sie sich vor**, es ist Frühling und kein Vogelzwitschern erfüllt die Luft, keine Fliege nervt mit ihrem Herumschwirren. Die Vögel würden wir sicher vermissen, die lästigen Fliegen weniger. Dabei kann das eine nicht ohne das andere existieren.

Biodiversität

Wenn der Mensch mit Schädlingsbekämpfungsmitteln eingreift und eine Art zum Verschwinden bringt, entzieht er damit anderen Tieren – und letztlich auch sich selber – die Lebensgrundlage. Denn die Artenvielfalt, Biodiversität genannt, ist unabdingbar für uns und alle künftigen Generationen. Ohne sie werden wir nicht überleben.

Sie umfasst alle Pflanzen- und Tierarten sowie die unterschiedlichen Ökosysteme, die für sauberes Trinkwasser, Sauerstoff und Nahrung sorgen, uns vor Naturkatastrophen schützen und Erholungsraum bieten.

Natur wird verdrängt

Dass mehr als vierzig Prozent der Vogelarten in der Schweiz bedroht sind, ist erschreckend. Leider sieht die Situation auch in Wald nicht anders aus. Doch werden wohl längst nicht alle diesen Umstand bemerkt haben, denn dieser Prozess verläuft schleichend.

Die Gründe für den Rückgang des Vogelbestandes sind vielfältig. Eines der Hauptprobleme ist das Landwirtschaftsmodell: Wo intensive Landwirtschaft betrieben wird, hat die Natur keinen Platz mehr. Immer mehr naturnahe Flächen verschwinden, so dass seltenere Arten, die spezielle Lebensräume brauchen, zurückgedrängt werden. Inzwischen gibt es nur noch zehn Prozent der einstmals vorhandenen Sumpfgebiete. Der Einsatz von schweren Landwirtschaftsmaschinen zerstört die Nester und Jungvögel von Bodenbrütern wie der Lerche. Wir nehmen den Vögeln jedoch nicht nur ihren Lebensraum, sondern vernichten durch den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln auch ihre Nahrungsgrundlage.

Viele Vogelarten ernähren sich entweder von Körnern und Blütensamen oder von Insekten. Ruft man sich sommerliche Grillabende in Erinnerung, an denen die vielen lästigen Krabbeltierchen nicht selten stören, würde man denken, dass zumindest letztere im Übermass vorhanden sind. Doch der Schein trügt: Mehr als 75 Prozent aller Insekten und somit eine der Hauptnahrungsquellen der Vögel sind verschwunden.

Zudem steckt in der Nahrung eine verborgene Gefahr: Zahlreiche Insekten sind mit Pestiziden vergiftet, welche so in die Nahrungskette der Vögel gelangen und ihnen schaden. Auch Körner und Blütensamen werden durch intensiv bewirtschaftete Ackerbauflächen immer rarer.

Der grösste Feind

Als Rückzugsorte für Nistplätze bleiben den Vögeln Sträucher, Hecken, Wälder und Wiesen, die jedoch nicht selten wegen der pingeligen Ordnung des Menschen von ihrer Qualität einbüßen. In herausgeputzten Gärten finden die Vögel nämlich weder Nahrung noch Nistplatzmöglichkeiten. Wer denkt, Katzen oder Raubvögel seien die grössten Feinde der Vögel, täuscht sich. Der grösste Feind ist der Mensch. Denn er greift so weit in die Natur ein, dass die Biodiversität und somit das ganze Gleichgewicht gestört wird. Leidtragende sind unter



Die Vögel auf dieser Seite (im Uhrzeigersinn): Mäusebussard, Rotmilan, Kohlmeise, Buchfink, Rotschwanz (Fotos: zVg Mäni Manser, www.kamaknips.ch). Alle Vögel wurden in der Umgebung von Wald aufgenommen.

anderem die Vögel. Die neue Präsidentin des Naturschutzvereins Wald, Anna Wunderli, bringt es auf den Punkt: «Wenn die Vögel im Ökosystem fehlen, geht die Gleichung nicht mehr auf.»

Natur und Landwirtschaft

Dieser Problematik sind sich auch Vertreter der Landwirtschaft bewusst. Mit verschiedenen Massnahmen wurde in den vergangenen Jahren versucht, Gegensteuer zu geben. Aber geht das überhaupt zusammen, ein gut funktionierendes Ökosystem mit einer Vielfalt an Lebewesen und eine produktive Landwirtschaft?

Felix Müdespacher, Ackerbaustellenleiter der Gemeinde und in dieser Funktion Ansprechperson für die Bauern, erläutert die Steuerungselemente. «Biodiversität ist für jeden Landwirt ein Thema», sagt Müdespacher, denn es sei vorgeschrieben, dass 7 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Biodiversitätsförderflächen (BFF) sein müssen. «Solche Flächen gibt es sowohl im konventionellen als auch im biologischen Landbau. Sie werden nicht gedüngt und es dürfen keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden.» Pflanzenschutzmittel? Ja, bestätigt er, in der Landwirtschaft spreche man nicht von Schädlingsbekämpfung oder Pestiziden, sondern von Pflanzenschutz.

Der Prozentsatz an BFF sei in Wald doppelt so hoch wie vorgeschrieben, nämlich 14 Prozent (werden die Hochstammobstbäume hinzugezählt sogar 15,8 Prozent). Das sind 176 Hektaren der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von 1350 Hektaren. Für solchermassen extensiv bewirtschaftetes Land – Wiesen, Feuchtgebiete, Weiden und Hecken, Obstbäume – werden vom Bund Biodiversitätsbeiträge ausgerichtet. Dies

sind Direktzahlungen als Entschädigung für die Landschaftspflege (sowie indirekt ein Instrument zur Verbilligung der Nahrungsmittel). Daneben existieren noch andere spezifische Direktzahlungsarten wie Kulturlandschafts- oder Versorgungssicherheitsbeiträge. Insgesamt würden so pro Jahr etwas mehr als drei Millionen Franken an Direktzahlungen nach Wald mit seinen 72 Bauernbetrieben fließen, durchschnittlich 2000 bis 2500 Franken pro Hektare.

Vernetzte Lebensräume

Seit 2004 gibt es zudem ein zusätzliches Instrument zur Förderung der Biodiversität: das Vernetzungsprojekt. Zusammen mit dem Naturschutzverein und einer Fachperson berät der Ackerbaustellenleiter interessierte Landwirte und legt mit ihnen Massnahmen fest, wie Flächen naturnah bewirtschaftet werden können. Dafür gibt es ebenfalls einen finanziellen Zustupf. Müdespacher handelt Verträge aus und überwacht deren Einhaltung. Um Insekten zu schonen, darf eine bestimmte Wiese zum Beispiel nur mit Messerbalken statt Kreiselmäher gemäht werden. Oder es muss in einem definierten Gebiet 5 bis 10 Prozent Altgras stehen gelassen werden als Rückzugsort für Insekten. Erfolgreich war das Schwalbenprojekt, bei dem der Naturschutzverein den Bauern Nisthilfen für Schwalben vermittelte. Inzwischen läuft die 3. Projektphase und 10,4 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von Wald sind Vernetzungsflächen.

Wider die Pingeligkeit

Trotzdem bleibt noch vieles zu tun und es stellt sich die Frage: Weshalb beginnen wir erst jetzt, etwas gegen das Verstummen der Vögel zu unternehmen? Anna Wunderli hat eine klare Antwort: «Weil es sich um einen versteckten, schleichenden Prozess handelt, realisieren viele das gar nicht – dann pfeift halt ein Spatz weniger vom Dach...» Die Folgen machen sich erst bemerkbar, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Aber wenn zu viele Vögel verschwinden, wird das Ökosystem massgeblich beeinflusst. Eine Maschine funktioniert auch nicht mehr, wenn ein Rädchen fehlt.

Nicht nur die Landwirtschaft sei gefragt, auch Privathaushalte müssten miteinbezogen werden. Der Naturschutzverein arbeite schon länger daran. Aktuell würden auf alten Transformatorenstationen Nester aufgebaut. «Das Aufstellen von Nistplätzen und Futterstellen liegt auf der Hand»,

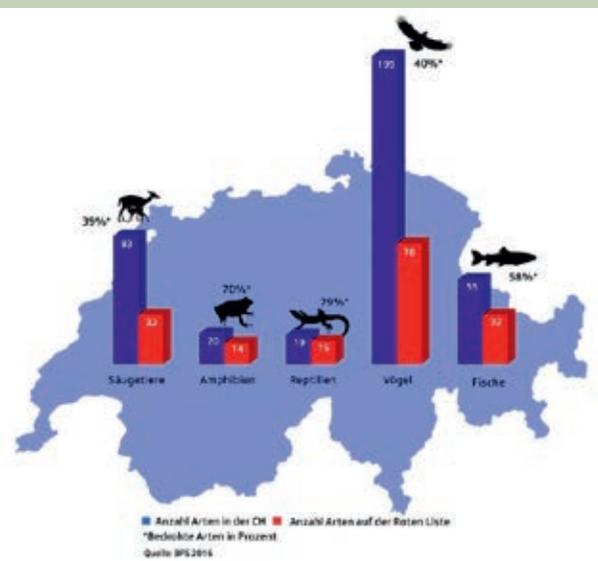
sagt Wunderli, «doch eigentlich genauso wichtig ist es, die penible Ordnung in den Gärten aufzubrechen. Denn weder auf einem englischen Rasen noch an den Blüten von Neophyten finden die Vögel Nahrung.» Nur schon das Liegenlassen verdorrter Stängel im Herbst sei eine Hilfe (vgl. Kasten). «Die Natur kann sich selbst organisieren, wenn man sie nur lässt», meint Wunderli.

Esther Weisskopf, Lara Zürcher ▲▲▲



10 Tipps für einen naturnahen Garten

1. Im Herbst alles Verblühte und Abgestorbene stehen- und liegenlassen
2. Blumenwiese statt Rasen
3. Hecke aus einheimischen Sträuchern statt Thuja-Pflanzen
4. Obstbäume setzen
5. Verzicht auf Neophyten (= gebietsfremde Pflanzen; invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen)
6. Totes Holz und Laub liegenlassen
7. Trockenmauern als Eidechsen-Paradies
8. Teiche und Biotope (Lebensräume für Amphibien, Wasserspender für Vögel, Igel und Insekten)
9. Dach- oder Mauerbegrünung
10. Verzicht auf chemische Pestizide! (= Artenkiller)



H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**
TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

**HÖCKLE, KÄFELE
UND GNÜSSE**

Jeden Tag ab 8 bis 12 Uhr
Samstag durchgehend offen

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.



GOLDEN BAR & LOUNGE
www.golden.ch



Wald ZH

Am **Mittwoch** vor Auffahrt, **29. Mai 2019**, sind die Büros der Gemeindeverwaltung Wald ZH (Gemeindehaus und «Friedau»), einschliesslich des Betriebsamtes, **durchgehend von 8.00–14.00 Uhr geöffnet.**

Am **Freitag, 31. Mai 2019**, bleiben **alle Büros geschlossen.**

Todesfälle können über die Auffahrtstage unter der Nummer **055 256 51 60**, zwischen **9.00–17.00 Uhr**, mitgeteilt werden.

Wir freuen uns, Sie ab Montag, 3. Juni 2019, zu den üblichen Öffnungszeiten, wieder bedienen zu dürfen.

Blütenkraft



NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade.info

Porzellan Malerei
055 246 30 83
romys-porzellan-atelier.vpweb.ch




Dein voll ausgestattetes,
flexibles Tagesbüro im
neuen Co-Working Space
direkt am Bahnhof Rütli.

**Zäme
Büro**

Claudia Baur und Christian
Sartorius freuen sich auf Dich!

Infos auf www.zaemebüro.ch
Ruf uns an: 055 210 82 82



VOLAND
genuss | kreation | baumerfladen.ch

www.shop-baumerfladen.ch

Am 12.5. ist **Muttertag**
Verwöhne dein Mami mit einer Herz-Kreation
aus Schoggi, Zopf und Baumerfladen.




WFN NEUTHAL

Neuthalstrasse 14 8636 Wald 055 246 40 77

Haben Sie einen Raumtraum... Wir haben Ihren Traumraum

Die Firma WFN-Neuthal AG aus Wald vermietet in ehemaligen Fabrikgebäuden
attraktive Ateliers/Büro, Werkstätte/Lagerräume und Lofts.

Bei Interesse melden Sie sich per Mail sandra.toscano@wfnneuthal.com



Das Jahr 2018 in Text und Bild

Der Jahresbericht 2018 der Gemeinde Wald, welcher eine Rückschau auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres und einen Blick hinter die Kulissen gewährt, ist erschienen. Er steht unter www.wald-zh.ch zum Herunterladen bereit, kann im Gemeindehaus bezogen werden oder wird Ihnen auf Wunsch gerne zugestellt (Telefon 055 256 52 77).



Interessenbindungen offengelegt

Das neue Gemeindegesetz verlangt, dass die Mitglieder von Behörden ihre Interessenbindungen bis spätestens 2022 offenlegen. Weil Interessenbindungen politisch bedeutungsvoll sind, wird der Grundsatz der Offenlegung auch in der Gemeindeordnung verankert und ausformuliert, über die im kommenden Mai 2019 abgestimmt wird.

Die Behördenmitglieder geben Auskunft über ihre beruflichen Tätigkeiten, ihre Mitgliedschaften in Organen und Behörden der Gemeinden, des Kantons und des Bundes sowie ihre Organstellungen in und wesentlichen Beteiligungen an Organisationen des privaten Rechts. Die jeweiligen Angaben zum Gemeinderat, der Schulpflege sowie der Rechnungsprüfungskommission sind ab sofort auf den Detailansichten zu den einzelnen Behördenmitgliedern auf www.wald-zh.ch deklariert.



Gemeindeversammlungsthemen bestimmt

Der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2019 (Schwertsaal, 20.00 Uhr) werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2018
2. Schule Wald: Finanzieller Mittelausgleich infolge altersbedingter Mehrferien
3. Heimatmuseum; Bauprojekt zur Verbesserung der Lagerbedingungen für das Sammelgut in der Schwertscheune an der Bahnhofstrasse
4. Technische Erneuerung Schiessanlage Neuholz
5. Übernahme der Photovoltaikanlage auf dem Hallenbad von der EW Wald AG ins Eigentum der Gemeinde und Vergabe von Nutzungsrechten an den Verein WaldSolar
6. Bauabrechnung Sanierung und räumliche Anpassungen Schulanlage Binzhof
7. Verschiedene Einbürgerungsgesuche

Die Anträge werden in der nächsten WAZ-Ausgabe, die am 5. Juni 2019 erscheinen wird, vorgestellt. Ab dem 21. Mai 2019 ist der Beleuchtende Bericht zur Gemeindeversammlung auf der Gemeindeforumseite www.wald-zh.ch abrufbar. Dieser enthält alle detaillierten Anträge sowie die Stellungnahmen der Rechnungsprüfungskommission.

Wir laden Sie ein, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen und freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht zur Mitgestaltung unserer Gemeinde Gebrauch machen.

Martin Süss, Gemeindeforscher



Spielerische Begegnung mit Musik

Eine fröhliche Kinderschar hüpft mit der kleinen Mundharmonika durch den Gang und freut sich auf die bevorstehende Musikstunde. Spielerisch, lustvoll und motiviert bewegen sich die Unterstufenkinder zu den Rhythmen der Musik, erproben ihr Können an einfachen Musikinstrumenten und tanzen zu den Klängen der Musik. Mit kindlicher Neugier und Ausdrucksfreude wird die Welt der Musik erforscht. Diese ermöglicht es, sich auf eine andere Art als mit der Sprache auszudrücken. Musik gehört seit jeher zur Kultur der Menschheit und ist daraus nicht wegzudenken.

Die Kinder lernen melodische, harmonische und rhythmische Strukturen zu erkennen, zu begreifen, zu ordnen und dabei aufeinander Rücksicht zu nehmen. Neben dem Erwerb von spezifischen Fertigkeiten und elementarem Fachwissen stehen die individuelle Ausdrucksfähigkeit sowie die Erweiterung der Sozial- und Selbstkompetenz im Zentrum.

Musikalische Grundausbildung an der Schule Wald

Fachlehrpersonen der Musikschule Zürich Oberland (MZO) unterrichten das Fach, das Bestandteil des regulären Unterrichts ist, in den Schulhäusern der Schule Wald. Eine von ihnen meint: «Ich möchte in jedem Kind den Funken für die Musik entzünden, so dass jedes Kind für sich die Bedeutung der Musik entdeckt.» – Denn Singen und Musizieren sind für die Entwicklung eines Kindes von grundlegender Bedeutung.

Schulleitungen Wald in Zusammenarbeit mit der Musikschule Zürcher Oberland MZO



«Etwas, was man nicht beschreiben kann, was man nur fühlt – das ist Musik.» (Fotos: zVg)



Grundlagen für das Fach «musikalische Grundausbildung» (MGA)

Bereits seit vielen Jahren ist das Angebot der Musikschule Zürcher Oberland in Wald und den umliegenden Gemeinden gut etabliert und im Blockzeiten-Stundenplan eingebettet. Auch die Verfasser des Lehrplans 21 haben die Bedeutung der Musik als wichtigen Bildungsbestandteil erkannt und im Musikunterricht entsprechende Kompetenzziele festgelegt. Die MGA unterstützt und ergänzt den Musikunterricht der Volksschule im Rahmen einer Wochenlektion in der 1. beziehungsweise 2. Klasse. Die musikalische Grundschulung beinhaltet Singen, Bewegen, Musizieren, aktives Hören und Lesen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei mit Melodie, Rhythmus, Klangfarbe, Form und Ausdruck in der Musik umzugehen.

Familie sucht ein
Haus mit Umschwung
in der Gemeinde Wald

Kontakt: Telefon 078 239 89 33
E-Mail: jaelor33@gmail.com

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

Süss Boutique
Silvia Sattler
Schlipfstr. 3 in Wald

- Alles für Ihr Backvergnügen
- Zuckerdekor & Ausstecher
- einzigartige Geschenke
- Süsses für Gross & Klein
- Vieles für eine tolle Geburtstagsparty

Mittwoch 9-12 & 14-18
Freitag 9-12 & 14-18; Samstag 9-15

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

**Hier könnte
Ihr Inserat
stehen.**

Weitere Infos:
www.waz-zh.ch – Inserate

GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD

Seit 40 Jahren!
AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch

SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

STUDIO 13
TANZ · AEROBIC · GYMNASTIC

SPORTLOFT FITNESS AND MORE

• Swiss Jumping
• Step / Body Toning
• Pilates / Antara
• Yoga / Power Yoga
• Kindertanzen
• Tanzen/Jazz Dance

JETZT AUCH MIT KOMBİ ABO
BEI UNS ERHÄLTLICHT

www.studio13-wald.ch www.sportloft.ch

Nagelstudio für Pflege und Schönheit
Matschek Anita

Nageldesign und kosmetische Fusspflege

Hauptstrasse 38
8637 Laupen

0797443808

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO
www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 25. Mai 2019 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrachtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Pfadi Wald-Bauma (Tel. 078 647 68 87)

Adieu Heinz Bosshard

Heinz Bosshard erlebte das Behindertenheim WABE von Anfang an, mit Beständigem und mit Veränderungen. Nach 26 Jahren tritt der Geschäftsführer in den Ruhestand.



Heinz Bosshard war mehr als ein Vierteljahrhundert lang in der WABE tätig – seit 2000 als Geschäftsführer – und freut sich nun auf sein Leben danach. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **«Nach der Pensionierung** muss ich erst einmal loslassen, einige Zeit auslüften und Distanz gewinnen. Meine sportlichen Tätigkeiten wie Schwimmen, Joggen und Velofahren werde ich beibehalten, schliesslich fuhr ich meinen Arbeitsweg von Herschmettlen nach Wald fast ausschliesslich mit dem Fahrrad.

Ursprünglich lernte ich Elektromechaniker. Nach einem Südafrikaaufenthalt wechselte ich in die Psychiatrie, arbeitete in Rheinau und war dann Leiter des Arztdienstes im Wagerenhof, also auf der medizinischen Ebene tätig. So lernte ich die Welt der Menschen mit Behinderung kennen. Es war eine gute Erfahrung, die mich durch mein Leben begleiten sollte.

1993 war die Stelle eines Werkstattleiters in der damals neuen WABE ausgeschrieben. Am 1. April begann ich meine Arbeit, war also seit der Eröffnung hier. Im Jahr 2000 durfte ich den Posten des ersten Heimleiters Urs Gasser übernehmen. Heute heisst das Geschäftsführer.

Weil die Menschen in der WABE auch älter werden, muss deren Betreuung laufend angepasst werden, das bedeutet kleinere Gruppen für individuelleres Zusammenarbeiten. In der WABE unterschieden wir immer zwischen Wohnen und Tagesstrukturen, damit ist ein Wechsel des Umfelds im Tagesablauf gewährleistet.

Wenn ich die vergangenen 26 Jahre überblicke, beobachte ich, dass das Selbstbewusstsein der begleiteten Menschen, wie wir sie nennen, enorm gewachsen ist. Sie haben gelernt, vieles selber zu entscheiden und bewegen sich selbständiger. Dieser Inklusion genannte Prozess – sich in die Gesellschaft weiter eingliedern – ist heute ein Hauptthema unserer Arbeit. Menschen kommen und gehen, sie wechseln den Wohn- oder Arbeitsplatz. Ins Heim gehen und dort bleiben gibt es immer weniger. Betreute Personen werden zum Teil schon heute individuell finanziert, gerade körperlich Beeinträchtigte können ihre Betreuung selber einkaufen und leben so autonom. Heime für Schwerbehinderte hingegen werden weiterhin bleiben, da ihre Betreuung sehr aufwändig ist.

.....
«Das Selbstbewusstsein der begleiteten Menschen ist enorm gewachsen.»

Die neuen Formen der Selbständigkeit fordern die Mitarbeitenden vermehrt. Sie müssen noch mehr auf die begleiteten Menschen eingehen, ihre Bedürfnisse aufnehmen. Das betrifft auch die Eltern und Beistände. Neu gibt es den WABE-Rat, eine Gruppe aus Bewohnerinnen und Bewohnern, eine

interne Gewerkschaft sozusagen, die monatlich zusammensitzen und ihre Vorstellungen und Wünsche zu formulieren lernen. Auch dies ist eine Form der Persönlichkeitsentwicklung.

Eine weitere Veränderung stelle ich seit längerer Zeit fest: es gibt in unserer Gesellschaft mehr Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Ihre Betreuung ist aufwändiger und anspruchsvoller. Sie sind unsteter, die Verweildauer an einem Ort ist viel kürzer und sie sind immer wieder irgendwo unterwegs.

.....
«Ich liebe es, mit meinen Enkelkindern zu spielen, zu basteln und so Familie zu erleben.»

Die ganze Bürokratisierung belastete mich sehr, sie ist ein grosses Thema: Formulare, Kontrollen, Rechtfertigungen, Nachweise. Der Kanton macht nun gar die Audits, die Untersuchung, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen. Jedes Ding wird kontrolliert. Früher war das sinnvoller, als der Bund die Behindertenheime überwachte. Freiheiten für die Gestaltung der Institutionsarbeit gibt es immer weniger. Ich versuchte bei meiner Arbeit stets, mich im Haus zu bewegen um den Kontakt zu pflegen. Ich genoss das gute, nahe Verhältnis zu den Angestellten, den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr. Man setzte sich zum Gespräch zusammen, dafür bin ich dankbar.

Markus Kirchhofer ist nun neuer Geschäftsführer. Bald wird auch das Volkshaus an der Bahnhofstrasse bezogen. Die gemieteten Wohnungen werden aufgehoben und die Werkstatt in der Bleiche wird geräumt. Wohn- und Arbeitsplätze werden durch den Einzug ins Volkshaus nur gering vermehrt. Da die WABE seit 1993 nur moderat gewachsen ist, hat sie ihren ursprünglichen Charakter beibehalten. So passt sie ins Dorf.

Meine Frau und ich freuen uns, mehr Zeit mit unseren Enkelkindern verbringen zu können. Ich liebe es, mit ihnen zu spielen, zu basteln und so Familie zu erleben. In meiner Holzwerkstatt werde ich weiterhin Spielzeuge fertigen. Am Haus sind Renovationsarbeiten auszuführen. Und wer weiss, vielleicht lerne ich auch noch Kochen. So ist alles eingerichtet für meine Pensionierung – aber ohne Programm.»

aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Dies und Das

Ab in den Müll

Manch einer dürfte ein schlechtes Gewissen gehabt haben, als er mit offenen Augen am 6. April durch das Walder Zentrum gegangen ist. Viele Kinder machten sich zum Littering-Tag auf den Weg, um das aufzusammeln, was zum Grossteil wohl eher Jugendliche und Erwachsene achtlos auf die Gehwege werfen. Papier, Plastikflaschen, Scherben, Zigarettenkippen und so vieles mehr, was die Strassen- und Wegränder unnötigerweise säumt, wurde von kleinen behandschuhten Händen auflesen und nicht selten mit angeekelten Gesichtern ordnungsgemäss in Abfalleimern entsorgt.

Littering – ein Gesellschaftsthema

Littering ist die zunehmende Unsitte, in der Öffentlichkeit Müll wegzuerwerfen, ohne die dafür vorgesehenen Behälter zu benutzen. Diese negative Begleiterscheinung unserer Konsumgesellschaft ist oftmals verbunden mit einem Desinteresse am ökologischen Fussabdruck, den jeder Mensch hinterlässt. Die Folgen des Litterings sind – abgesehen vom optischen Zustand unserer Städte und Gemeinden – für die Umwelt katastrophal. Littering beeinflusst die Lebensqualität negativ, Reinigungskosten steigen. Insofern trägt die Gesellschaft die Last, die ihr durch die Ignoranz Einzelner aufgebürdet wird. Wie schnell ist ein Kaugummi ausgespuckt – fünf Jahre dauert es, bis er verrottet ist.



Keramikscherven auf Walder Strassen – Cécile und Mirko Good sowie Silvan Städelin räumen auf. (Foto: Matthias Hendel)

Zigarettenkippen verunfallen bis zu sieben Jahre unsere Gehwege, PET-Flaschen brauchen bis zu 1000 Jahre, um sich zu zersetzen. Was wir heute achtlos wegwerfen, beschäftigt noch mehrere Generationen nach uns.

Zäme für ä suubers Dorf

Seit mehreren Jahren organisiert die Abteilung Sicherheit und Gesundheit der Gemeinde den Aktionstag gegen das Littering. In diesem Jahr gab es einen Rekord zu verzeichnen, der hoffen lässt. «Weit mehr als 100 Interessenten haben sich im Vorfeld bereits zu dieser Veranstaltung angemeldet», erklärt Nadine Brand von der Gemeinde. Dazu beigetragen hat sicher auch die Zusammenarbeit mit der Aktion fit for kids. Und insofern war die Aufräum- und Putzszenarie eher von Kindern geprägt, die in Begleitung ihrer Eltern dem Strassenabfall zu Leibe rückten.

Auch der 8-jährige Mirko Good und sein ein Jahr jüngerer Fussballkumpel Silvan Städelin leisteten ihren Beitrag für ä suubers Dorf. Nachdem ihnen ein Bereich zugeordnet wurde, in dem sie aktiv werden konnten, wurden sie wie alle anderen Teilnehmer unter anderem mit Gummihandschuhen, Mülleimer, Greifzange und Warnwesten von der Gemeindeverwaltung ausgestattet. «Wir hatten das Thema in der Schule besprochen und da mache ich gern mit», erklärt Mirko Good seine Motivation. Nicht ohne Stolz fügte seine Mutter Cécile an, dass es keinerlei Überredungskünste bedurfte, um den Jungen für diese Aktion zu begeistern und ihm somit auch den Sinn des Littering-Days näherzubringen. Und so taten es viele, zum Teil noch jüngere Kinder, Mirko und Silvan gleich, um Walds Haupt- und Nebenstrassen vom Abfall zu befreien.

Langfristige Patenschaften

Wem der einmalige Anlass zum Littering-Tag nicht genug ist, kann auch eine Patenschaft für ein Teilstück übernehmen. So beteiligt sich auch Wald am Raumpatenschafts-Projekt. Das heisst, ein oder mehrere Paten kümmern sich um ein definiertes Objekt und sorgen in Abständen dafür, dass dieses aufgeräumt wird. Informationen dazu gibt die Seite www.raumpatenschaften.ch oder die Gemeinde Wald.

Eine Frage der Moral

Es mutet schon seltsam an, Kinder zu sehen, die den Dreck von den Strassen sammeln. Das, was zumeist Jugendliche und Erwachsene hinterlassen. Der Erziehungseffekt für die Jüngsten ist das eine. Auf eine abenteuerlich-spielerische Art werden sie mit einem Gesellschaftsproblem konfrontiert und beteiligen sich sehr bewusst an der Behebung seiner Auswirkungen. Am Beispiel von Mirko, Silvan und all den anderen fleissigen kleinen Helfern zeigt sich die einerseits schöne, andererseits beschämende Moral des Littering-Tages: Die Jüngsten machen's uns vor. (mh)

Gastspiel



Am 19. Mai gibt die Chorgemeinschaft Landenberg ein Gastspiel in Wald. (Foto: zVg)

Nach dem erfolgreichen Auftritt im November 2017 findet am Sonntag, 19. Mai, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Wald ein weiteres Konzert der Tösstaler Chorgemeinschaft Landenberg statt. Für die Moderation konnte der bekannte Schauspieler Walter Andreas Müller (WAM) gewonnen werden.

Unter der kompetenten und motivierenden Leitung ihres Dirigenten Philip Hirsiger bereiten die Sänger ein Konzert in drei Teilen vor: Nach klassischen Männerchorliedern folgt ein Block mit frühlinghaft-wohlklingenden italienischen Canzoni und zum Höhepunkt und Abschluss ertönen bekannte Melodien der Comedian Harmonists. Die Konzertbesucher dürfen sich also auf verschiedene Leckerbissen freuen. Der Eintritt ist frei, es gibt eine freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Ausblick

Mai 2019

Veranstaltungen

- 2. DO 10.00 Ferienplausch**
Windegg, steffi.siegenthaler@zh.ref.ch, 078 885 64 70
- 3. FR 18.00 Kräuterwissen Frühling**
www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli 078 922 23 77
- 3. FR 20.00 Filmabend**
Schwertsaal, Amateur Filmclub Wald
- 3. FR 20.30 Konzert «RICE»**
Wunderbar Neutal, atelier.martin.roos@bluewin.ch, 079 400 33 40
- 4. SA 8.30 49. Sifa-Filmfestival**
Schwertsaal, www.sifa-eurofilmer.ch
- 4. SA 19.30 fray-out**
Windegg, Steffi Siegenthaler, 078 885 64 70
- 5. SO 13.30 MoMo-Treff**
el-Basis Elbastrasse 14. wirk-statt.com, Christine Artho 079 611 54 63
- 7. DI 14.00 Spielnachmittag**
katholisches Pfarreizentrum, Ruth Raimann 055 246 23 47
- 8. MI 9.00 Andiamo**
Windegg, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt 055 246 33 70
- 8. MI 11.30 Ökumenischer Suppenzmittag**
Windegg, Anmeldung bis 7. Mai: reformierte Kirche 055 246 51 15
- 8. MI 18.00 Kräuterwanderung**
www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli 078 922 23 77
- 9. DO 17.00 Chef-Chöch**
Windegg, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
- 10. FR 20.15 Trio Kaleidoskop**
reformierte Kirche, www.agkultur.ch, Petra Stangwald 055 246 53 71
- 10. FR 20.00 Frühlings-Varieté**
Schwertsaal, www.eventfrog.ch/tr
- 11. SA 11.00 Heilpflanzen-Werkstatt**
www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli 078 922 23 77
- 11. SA 19.30 Muttertagskonzert**
Schwertplatz, www.harmoniemusik-wald.ch, Hanspeter Städelin 076 526 67 64
- 11. SA 20.00 Frühlings-Varieté**
Schwertsaal, www.eventfrog.ch/tr
- 14. DI 20.00 Offene Musikprobe**
Schwertsaal, www.harmoniemusik-wald.ch, Hanspeter Städelin 076 526 67 64
- 15. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**
Windegg, Linda Wipf 055 246 51 15
- 15. MI 14.00 Kreativ Treff**
katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch, Aline Mauchle 079 753 92 21
- 15. MI 14.00 Juga-Nami**
Windegg, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70

- 15. MI 19.30 Sexualerziehung**
Schulhaus Laupen, Schule Wald und Elternrat (Ernst Eichmüller 055 256 57 37)
- 15. MI 20.30 Elliott Murphy & Oliver Durand**
reformierte Kirche, Michael Furler 055 535 64 72
- 16. DO 19.45 Wald tanzt**
Elba-Fabrik, www.neuperspektive.ch, Andrea Nydegger 079 656 12 05
- 18. SA 17.00 Chinderfiir**
katholische Kirche, www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30
- 18. SA 20.15 Marco Michel «Ein Kuss»**
Windegg, Theater, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41
- 19. SO 10.00 Flohmarkt**
Bahnhofstrasse, Cosima Benedetti 055 556 70 73
- 19. SO 17.00 Frühlings-Harmonien**
reformierte Kirche, www.chor-landenbergl.ch, Ernst Hauser 052 385 27 43
- 20. MO 20.00 Vereinsübung**
Windegg, www.samariterwald.ch, Renata Fahrni
- 21. DI 14.00 Spielnachmittag**
katholisches Pfarreizentrum, Ruth Raimann 055 246 23 47
- 22. MI 9.00 Muslimische Hochzeit**
Windegg, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt 055 246 33 70
- 22. MI 14.00 Juga-Nami**
Windegg, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
- 22. MI 16.30 Gratiskino**
Schwertsaal, www.jugendarbeit-wald.ch, Gian Luca Casanova 055 246 40 19

jede Woche

- MI 14.00 Pétanque Freunde Wald**
Viehprämiierungsplatz, Werner Zuppinger 055 246 20 67
- MI 19.00 Free fight**
www.dojang.ch, Michel Glättli 078 818 86 99
- MI 19.30 Perkussionsgruppe**
Musikschule Binzholz, Christoph Donatsch 079 633 55 17
- FR 19.15 Offene Mediationsabende**
Praxis «neue Perspektive», Monserrat Guasch 079 471 61 58

Juni 2019

Veranstaltungen

- 2. SO 13.30 MoMo-Treff**
el-Basis Elbastrasse 14. wirk-statt.com, Christine Artho 079 611 54 63
- 4. DI 14.00 Spielnachmittag**
katholisches Pfarreizentrum, Ruth Raimann 055 246 23 47
- 4. DI 19.30 Freies Tanzen**
Gymnastikraum Hallenbad, bachmannkathrin@gmx.net, 077 440 85 43

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis zum 7. des Vormonates auf www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles und waldernet.ch.



balduziwald

DIE KULTURSEITE

Trio Kaleidoskop



Grosse klangliche und stilistische Vielfalt, Spielfreude und schwungvolle Musikalität erwarten Sie an diesem Konzertabend. Unter anderem wird das Werk «Und sie bewegt sich doch!» des in Wald wohnhaften Komponisten und Musikers Thomas Eckert uraufgeführt. Es ist ihm ein Anliegen, dieses Konzert der Walder Bevölkerung zu widmen. Der

Titel «Und sie bewegt sich doch!» ist eine Wortspielerei mit dem berühmten Satz von Galileo Galilei und einer Maschine von Jean Tinguely, welche sich langsam in Bewegung setzt und dadurch ihre skurrile Poesie entfaltet.

Freitag, 10. Mai, 20.15 Uhr

reformierte Kirche

agKultur, www.agkultur.ch, Petra Stangwald 055 246 53 71,
www.trio-kaleidoskop.ch

Eintritt frei, Kollekte

Frühlings-Varieté



Am Frühlingsvariété präsentiert Thomas Rellstab eine spektakuläre Show mit international bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Marc Haller verzückt das Publikum als «Erwin aus der Schweiz» mit einem Mix aus Comedy und Zauberkunst. Das Trio «Coloro» begeistert mit einer medialen Bühnenshow gespickt mit Jonglage und Akrobatik. Beide Künstler erreichten 2015 das Finale der Sendung «Die grössten Schweizer Talente». Auch der Gastgeber steht als Artist auf der Bühne und wird eine Diabolo-Nummer zeigen.

Freitag, 10. Mai, 20 Uhr

Samstag, 11. Mai, 20 Uhr

Schwertsaal

Thomas Rellstab, info@thomasrellstab.ch, 079 451 69 85

Eintritt Erwachsene ab Fr. 35.–, Kinder ab Fr. 15.–

Vorverkauf: eventfrog.ch/tr, keine Abendkasse

Elliott Murphy & Oliver Durand



Der grosse Troubadour Elliott Murphy, ein Urgestein der Rock'n'Roll-Szene, kommt mit dem Ausnahmegitarristen Oliver Durand nochmals zurück an die Bleiche Sessions. Die internationale Musik-Presse feiert Elliott Murphy seit langem als «neuen Bob Dylan», seine Touren durch die New Yorker Clubwelt brachten ihm Kultstatus ein. Heute ist Elliott Murphy so erfolgreich auf den Bühnen der Welt daheim, dass er mit Bruce Springsteen nicht nur auf Du und Du steht, sondern regelmässig beim Boss als Überraschungs-Gast in den grossen Stadien auftritt.

Mittwoch, 15. Mai, 20.30 Uhr

reformierte Kirche

Michael Furler, 055 535 64 72, www.furlerproductions.ch, www.bleiche.ch

Eintritt: Fr. 48.–

Vorverkauf: BleicheBeiz und www.bleiche.ch

Marco Michel: ein Kuss

Marco Michel erzählt die Geschichte des schweizerisch-italienischen Malers Antonio Ligabue, der bei Pflegeeltern aufwuchs, mit 19 Jahren nach Italien zwangsausgeschafft, dort als Dorftrottel verspottet und erst viel später als Künstler gefeiert wurde. Auf der Bühne taucht Marco Michel immer wieder in Ligabues Leben ein und zeichnet grossformatige Porträts, mit denen er in einen dramatischen Dialog tritt. Letztlich stellt sich die Frage nach der wirklichen oder vermeintlichen Verrücktheit von Aussenseitern respektive einer Gesellschaft, die Menschen an den Rand drängt.



Samstag, 18. Mai, 20.15 Uhr

Windegg

agKultur, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi, IV, AHV)

Vorverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44

Chrishta Ganz, agKultur